



Gesucht und gefunden. Sonja Schaudt (links) und Gazwa Khadour treffen sich regelmäßig – zum Deutschlernen und für gemeinsame Aktivitäten. Sie sind ein Mentoringteam beim Projekt „sei:dabei“ des Sozialverbandes VdK Berlin - Brandenburg, und sie sind Freundinnen geworden.

Foto: Annette Kögel

Gute Schwingungen

Sonja Schaudt und Gazwa Khadour sind ein Mentoringpaar beim Projekt „sei:dabei“. Es unterstützt Geflüchtete mit Behinderung. Gesucht werden weitere Ehrenamtliche

VON ANNETTE KÖGEL

Sonja Schaudt dreht sich zu Gazwa Khadour um und sagt mit einem aufmunternden Lächeln: „Jetzt bin ich aber gespannt.“ Und Gazwa Khadour sagt: „Ich habe eine Krankheit.“ Beide müssen lachen, trotz des ernsten Themas, denn das Schöne ist: Die als Geflüchtete aus Syrien nach Berlin gekommene Frau hat das Wort Krankheit korrekt gesagt. Nicht Krankheit, sondern Krankheit.

Das Projekt bringt Menschen zusammen, deren Ziele zueinander passen

Deutsche Sprache, schwere Sprache, das haben schon viele Geflüchtete und Migrantinnen erfahren: In Syrien beispielsweise gibt es eine völlig andere Schrift, sogar die Zahlen werden anders geschrieben, und es wird von rechts nach links geschrieben – da gilt es, ganz schön umzulernen. Gazwa Khadour ist ehrgeizig, sie lernt eifrig. Bei den Frauen macht das Miteinander Spaß, sie unterhalten sich ausschließlich auf Deutsch.

Die beiden Frauen lernen viel voneinander, sie sind ein Tandem bei dem Projekt „sei:dabei“ des Sozialverbandes VdK Berlin-Brandenburg, das Geflüchtete mit Behinderung unterstützen soll. Seit etwa einem Jahr treffen sie sich, und sie sind nicht nur Mentorin und Mentee, sondern sogar Freundinnen geworden, wie ihnen beim Gespräch in einem Weddingener Café inschwer anzumerken ist. „Wir haben eine gute Energie miteinander“, so drückt Sonja Schaudt es aus. Wie sie zueinander gefunden haben?

„Ich habe einen Freund, der kennt eine Mitarbeiterin des Projekts, und ich fühlte mich allein, da habe ich ihn gefragt“, sagt die 41-jährige Mutter zweier Jungen, die früher im Süden Syriens gelebt hat und mit Mann und Kindern 2015 nach

Deutschland geflohen war. Die Projektkoordination von „sei:dabei“ wägt die Ziele und Vorstellungen der Ehrenamtlichen und der Zuzuziehenden ab und bringt die passenden Patenpaare zusammen. Dabei sind die Mentor:innen längst nicht nur Berliner:innen mit deutschem Pass, auch Geflüchtete sind darunter, die etwas weiter- und zurückgeben wollen. „Sei:dabei“ sucht immer Engagierte, die zwei bis drei Stunden pro Woche für etwa fünf bis neun Monate Geflüchteten, die eine Behinderung haben, widmen. Die aber auch wissen, wie sie sich gegen möglicherweise auch mal zu viel Erwartungen abgrenzen – und eigene Ideen nicht dem Gegenüber überstülpen wollen.

„Ich weiß, wie es sich anfühlt, woanders Fuß zu fassen“, erinnert sich die 39-jährige Patin Sonja Schaudt. Die Neuköllnerin hat bis vor kurzem elf Jahre in der Türkei gelebt. Die Politikwissenschaftlerin hat dort in Nichtregierungsorganisationen und Vereinen gearbeitet. Sie ist jetzt Projektmanagerin beim Landesmusikrat Berlin, selbstständiger Coach und Resilienztrainerin – und: „Mich faszinieren Menschen.“

Menschen wie die Frau aus Wedding, die in Syrien als Erzieherin gearbeitet und Philosophie studiert hat. Die den Cellisten Hauser liebt und klassische Konzerte genießt, wie sie selbst. Sonja Schaudt hat sich auch sehr gefreut, als Gazwa Khadour selbst zum Tischtennisschläger gegriffen hat, als die Ehrenamtliche eigentlich mit den beiden Jungs an der Tischtennisplatte stand, ihr gefallen Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit.

Es geht den beiden um Spaß im neuen Leben – den die Helferinnen auch genießt, wenn sie zu Besuch der alt-syrischen und neu-berlinerischen Familie ist, mit dem Trubel und den Jungs.

In Syrien, so hat die Mentorin erfahren, gab es vor dem Krieg eine sehr gute medizinische Versorgung und Ausrüstung, die Diagnose für Gazwa Khadours Erkrankung gab es bereits in Syrien, wie auch die

Behandlung. Ein großes Thema sei die Krankheit im Beieinandersein nicht, da geht es eher um ganz lebensnahe Dinge. Die beiden Frauen lernen Deutsch zusammen, sie tauschen Erfahrungen aus, und sie unternehmen gemeinsame Aktivitäten. Aktuell möchte Gazwa Khadour schwimmen lernen. Und sie sucht wieder einen Deutschkursus online.

Der Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e.V. wiederum sucht immer Pat:innen – und auch einen neuen Förderer. Das Projekt läuft im September 2022 nach drei Jahren aus. In der gesamten Laufzeit sind bis jetzt insgesamt knapp 70 Tandems begleitet worden, davon sind 30 aktuell aktiv. Die meisten Mentoringpaare treffen sich über eine kürzere Zeit als Sonja Schaudt und Gazwa Khadour.

Die beiden Frauen wollen die Nähe, die sie zueinander aufgebaut haben, weiter pflegen und über alles reden. Sonja Schaudt weiß längst, was Gazwa Khadour ausdrücken will. Beide sagen strahlend: „Wir haben keine Geheimnisse.“

— Kontakt zum Projekt: seidabei@vdk.de, Tel. 030 41 40 73 18 bzw. 01525 13 23 43.

Die beiden Frauen treffen sich, unterhalten sich, mögen gemeinsame Aktivitäten



Na, wie geht's?
Während der Pandemie weichen auch Sonja Schaudt und Gazwa Khadour mitunter bei der Kommunikation auf die digitalen Medien aus. Einiges geht auch schnell und bequem am Bildschirm.

Foto: vdk

TAGESSPIEGEL.DE

NEWSLETTER EHRENSACHE
Das steht in der neuen Ausgabe

Was die Bundesstiftung für Engagement von der neuen Bundesregierung wünscht ++ Wenn Stiftungen im Dunkeln bleiben ++ Volunteers für Special Olympics gesucht ++ Das sind dem Senat die Wasserretter wert ++ Senat fördert Spielstraßen-Initiativen ++ Kia Motors spendet für Spielplatz-Initiative ++ Bürgerstiftungen mit 500 Millionen Euro Stiftungskapital ++ Initiative „Schutz vor Kriminalität“ ++ Im Glück an andere denken. Das Gratis-Abo: ehrensache.tagesspiegel.de